

Traumtour führt durch 19 Länder

Die Löbñitzer René und Andy Bernhardt stehen vor dem Abenteuer ihres Lebens: Am Samstag brechen Vater und Sohn gegen Osten auf – auf eine 25.000 Kilometer lange Motorrad-Tour durch Zentralasien. Dabei durchqueren die beiden Erzgebirger 19 Länder, sechs Gebirgsketten und drei Wüsten. Eine Herausforderung der Extraklasse.

ZITAT DES TAGES

„So eine Unterhose muss schon einen Monat halten.“ René Bernhardt schmunzelnd auf die Frage, wie er und sein Sohn Gepäck sparen.

NACHRICHTEN

Die Route: einmal Mongolei und zurück

Die Route: einmal Mongolei und zurück

Löbñitz. Der Startschuss für die Extremtour „Asien Express“ von René und Andy Bernhardt fällt am Samstag, 7 Uhr vorm Zweiradcenter der Familie in Löbñitz. Von dort geht's nach Polen, Lettland, Estland und Russland bis in die Mongolei. In der Hauptstadt Ulan Bator wollen die Erzgebirger am 21. August ankommen. Passieren werden sie unter anderem das Altaigebirge in 2500 Metern Höhe, auch ein Abstecher in die Wüste Gobi ist geplant. Stationen der Rückfahrt sind Russland, Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan, Iran, Aserbaidschan, Georgien, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Slowakei und Tschechien. Ruhetage wollen die beiden unter anderem in St. Petersburg, Jekaterinenburg, Novosibirsk, Ulan Bator und Samarkand einlegen. In Istanbul sind sie beim örtlichen Motorradclub eingeladen. In Tiflis startet René Bernhardt der Tochter seines ehemaligen Russischlehrers einen Besuch ab. „Vielleicht reisen wir einen Besuch ab.“ „Vielleicht treffen wir in der Mongolei ja auch die beiden Köhler, die da grade hingefahren sind“, sagt der 42-Jährige. (ane)

Die Extras: größerer Tank, stärkere Kette

Löbñitz. Die Motorräder von René und Andy Bernhardt weisen einige Extras auf, um für die Extremtour gewappnet zu sein. Dazu gehören unter anderem besonders gut sichtbare LED-Blinker und -Rückleuchten, ein elektronisches Navigationsgerät, ein speziell angefertigter Zusatztank sowie ein Reservetank für Öl, ein automatisches Kettenschmier-System, ein eingebauter Kompressor und eine extra verstärkte Kette. „Beim Präparieren der Motorräder wurden wir von Martin Miron, Verkaufsleiter KTM Deutschland, und seitens des Werks voll unterstützt. Denn es war technisch schon einiges nötig“, erklärt René Bernhardt. (ane)



Das Cockpit ihrer Maschinen – samt Navigationsgerät – haben René und Andy Bernhardt die nächsten zwei Monate fast täglich vor Augen. –Foto: NILS BERGAUER

Vater und Sohn erobern den Osten

Abenteurer „Asien Express“ beginnt am Samstag in Löbñitz

VON ANNA NEEF

Löbñitz. 25.000 Kilometer in neun Wochen – ein Härtestest für Mensch und Material. Fakt ist schon jetzt: Das Abenteuer „Asien Express“ wird für René und Andy Bernhardt ein unvergessliches Erlebnis. Am Sonnabend, 7 Uhr startet das Vater-Sohn-Gespann mit seinen zwei Motorrädern vom heimatischen Löbñitz aus durch. Die erste Etappe führt in die polnische Hauptstadt Warschau. „Ich denke, die erste Woche wird sehr hart“, sagt René Bernhardt, der zu „Trainingszwecken“ seit einem Jahr auf den Genuss von hochprozentigem Alkohol verzichtet, abgespeckt hat und viel Fahrrad gefahren ist. Die Mammottour, die der 42-Jährige jetzt mit seinem 19-jährigen Filius in Angriff nimmt, ist straff durchgeplant. Im Schnitt zwischen 500 und 900 Kilometer sollen pro Tag auf dem Tacho hinzukommen. „Nach einer Weile lassen die Schmerzen bestimmt nach“, hofft

René Bernhardt und muss schmunzeln. Läuft alles wie am Schnürchen, steigt am 3. Oktober ein spektakuläres Finale, wenn die beiden Abenteurer mit ihren Motorrädern im Tanzsaal des Affalterer Gasthofs „Zur Linde“ einfahren.

Doch bis dahin liegen noch viele Kilometer, sieben Zeitzonen und einige Strapazen vor ihnen. Mit reichlich Sonne im Herzen geht das Duo sein Großprojekt an. Und erfüllt sich damit einen Lebens Traum. Eine abgefahrene Idee, zweifellos. Wie man darauf kommt? „Ich wollte schon immer mal nach Russland“, sagt René Bernhardt kurz und knapp. Gänzlich Neuland sind derlei Touren für den Betreiber eines Zweiradcenters in Löbñitz nicht. In kleinerer Ausführung gehören solche Ausflüge, etwa im Balkangebiet, seit 1999 zum Angebot der Bernhards. Eine dieser Motorradreisen eignet sich sogar für Familien. Der „Asien Express“ hingegen verlangt dem Gespann – ohne Serviceteam



Michael Bernhardt, Claus Uhlmann, Bernhardt (von links) für ihre zweimonatige Tour durch Zentralasien fest die Daumen. Hundedeckel Kessy wird die Reise begleiten. –Foto: NILS BERGAUER

im Rücken völlig auf sich allein gestellt – mit Sicherheit alles ab. Zumal Vater und Sohn ihr Nachtlager meist spontan aufschlagen, will heißen: im Zelt. Einige Länder müssen

Schmerzen bestimmt nach“, hofft dem Gespann – ohne Serviceteam Sen: im Zelt. Einige Länder müssen



„Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen“

Andy Bernhardt freut sich auf Extremtour mit seinem Vater – 19-Jähriger fühlt sich auf dem Motorrad pudelwohl

VON ANNA NEEF

Löbñitz. Fast noch vor dem Laufen hat Andy Bernhardt das Motorradfahren gelernt – als Vierjähriger saß er laut Vater René schon auf seinem ersten knatternden Mini-Zweirad. Das prägt. „Wenn man die Chance hat, sich so einen Wunsch zu erfüllen, muss man sie beim Schopfe packen“, sagt der 19-Jährige über die bevorstehende Extremtour, für die er in den vergangenen Monaten mächtig rangeklotzt hat.

Im richtigen Moment pausieren

So schloss Andy Bernhardt seine Lehre zum Kfz-Mechatroniker ein halbes Jahr früher als geplant ab. „Der Meisterlehrgang beginnt im Herbst – bis dahin habe ich Zeit“, sagt der junge Mann und wirkt total gelassen. Das Motorrad ist sein Element: Einen Tag nach seinem 18. Geburtstag „sattelte“ er seine KTM und machte eine 16-tägige Tour über 6500 Kilometer durch zwölf Länder in die Ukraine mit. Voriges Jahr versuchte er es erstmals auf eigene Faust und reiste mit einem Kumpel nach Griechenland. „Jetzt will ich weiter weg“, erklärt der 19-Jährige, der das Abenteuer mit Verstand angeht.

Denn er weiß: Es kostet bei weitem nicht nur Muskelkraft, täglich für viele Stunden auf dem Motorrad zu sitzen. „Konzentration ist das Wichtigste. Man muss mit dem Kopf hundertprozentig bei der Sache sein, darf nicht in der Weltgeschichte umherschauen“, sagt Andy Bernhardt. Schon ein übersehenes Schlagloch kann das Aus bedeuten. Der 19-Jährige vertraut auf sein Durchhaltevermögen. „Ich denke, wir beide schaffen das und können gut einschätzen, wann eine Pause angebracht und nötig ist.“ Solche Momente dürfe man

keinesfalls verpassen. „Auf Krampf lässt sich das nicht erzwingen.“

Lokale Delikatesse: Schafshoden

Fußball, Fahrrad fahren, Schwimmen, Fitnessstudio – der Filius von René Bernhardt ist fit und legt unheimlich viel Wert auf gesunde Ernährung. Obst und Gemüse dürfen im Kühlschrank von Mama Heike nicht fehlen. In diesem Punkt wird er während der zweimonatigen Asien-Tour Abstriche in Kauf nehmen müssen. „In der Mongolei sollen angeblich Schafshoden zu den lokalen Spezialitäten gehören“, neckt ihn sein Vater René prompt.

Aber im Ernst: An sich sieht der Speiseplan der beiden hauptsächlich Tütensuppen und Nudeln vor – vor allem wegen des Gepäckgewichts. „Die Motorräder müssen so leicht wie möglich bleiben.“ Bis zu Tempo 200 schaffen die Maschinen. „Das ist auch gut so. Denn man weiß ja nie, ob es nicht auch Situationen gibt, in denen wir schnell vom Fleck kommen müssen“, sagt René Bernhardt. Selbst wenn er bei diesen Worten schmunzelt: Der ernste Unterton in seiner Stimme ist nicht zu überhören. Abenteuer bergen Risiken. „Auch unseres. Schließlich fahren wir in fremde Länder.“

Land und Leute kennen lernen

Sohnemann Andy Bernhardt hat sich für den „Asien Express“ ganz persönlich in erster Linie eines vorgenommen. „Ich will die Freiheit auf dem Motorrad genießen. Beim Fahren kann ich total entspannen. Und ich kann mir nichts Schöneres vorstellen als diese Reise mit meinem Vater.“ 19 Länder, sechs Gebirgsketten, weite Steppen, heikle Flussdurchfahrten, endlos viele Kilometer querfeldein, riesige Städte

Handy-Empfang. Da müssen wir dann alleine durch“, sagt der 42-Jährige. Ansonsten hält das Duo die Daheimgebliebenen via SMS-Kurzmitteilungen auf dem Laufenden.

Einziger „Sonderballast“: Kameras

Nach ihrer Rückkehr und Einfahrt in der Affalterer „Linde“ am 3. Oktober gibt es mit Sicherheit eine Menge zu erzählen. Kameras sind der einzige „Sonderballast“, den die beiden mitnehmen. „Wir wollen unterwegs möglichst viele Fotos schießen und ein bisschen filmen.“ Denn irgendwann soll das Abenteuer in einen Multimedia-Vortrag gepackt werden. „Einerseits als Erinnerung für uns beide und andererseits, um auch anderen Menschen Lust auf eine solche Reise zu machen“, sagt René Bernhardt.

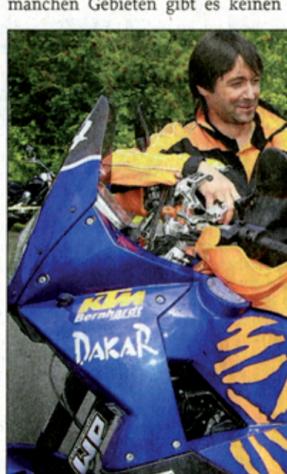
Dazwischen – besonders in den bergigen Gegenden – werden die beiden bisweilen komplett von der Außenwelt abgeschnitten sein. „In manchen Gebieten gibt es keinen

Handy-Empfang. Da müssen wir dann alleine durch“, sagt der 42-Jährige. Ansonsten hält das Duo die Daheimgebliebenen via SMS-Kurzmitteilungen auf dem Laufenden.

Einziger „Sonderballast“: Kameras

Nach ihrer Rückkehr und Einfahrt in der Affalterer „Linde“ am 3. Oktober gibt es mit Sicherheit eine Menge zu erzählen. Kameras sind der einzige „Sonderballast“, den die beiden mitnehmen. „Wir wollen unterwegs möglichst viele Fotos schießen und ein bisschen filmen.“ Denn irgendwann soll das Abenteuer in einen Multimedia-Vortrag gepackt werden. „Einerseits als Erinnerung für uns beide und andererseits, um auch anderen Menschen Lust auf eine solche Reise zu machen“, sagt René Bernhardt.

Dazwischen – besonders in den bergigen Gegenden – werden die beiden bisweilen komplett von der Außenwelt abgeschnitten sein. „In manchen Gebieten gibt es keinen



Wenn der Vater mit dem Sohne: René und Andy Bernhardt freuen sich auf ihre gemeinsame Extremtour durch Zentralasien. –Foto: NILS BERGAUER



Heike Bernhardt, Jens Höhnel und Sina Lenk drücken René und Andy Bernhardt für ihre zweimonatige Tour durch Zentralasien fest die Daumen. Hundedeckel Kessy wird die Reise begleiten. –Foto: NILS BERGAUER

sie wegen begrenzter Visa-Genehmigungen zudem in einem bestimmten Zeitraum hinter sich lassen. Bummeln ist also nicht drin. Die beiden werden Flüsse durchqueren und allein 800 Kilometer auf Schotter zurücklegen. Ohnehin sind nur 20 Prozent der Strecke asphaltiert. „Der Rest geht durchs Gelände“, erklärt René Bernhardt.

Eine Herausforderung, die die Erzgebirger auf Motorrädern der Marke KTM, Typ 990 Adventure – zu deutsch: Abenteuer – bewältigen wollen. Aus dem Test einer Fachzeitschrift ging die Maschine jüngst als Sieger und bestes Straßenmotorrad hervor. Das Vertrauen ins Material ist groß. „Sonst bräuchten wir gar nicht losfahren.“ Im Originalzustand befinden sich die Maschinen, die bereits 34.000 beziehungsweise 20.000 Kilometer auf der „Uhr“ haben, nicht mehr. „Sie sind mit Extras ausgestattet, die so eine Reise verlangt“, erläutert der 42-Jährige. Der Tank etwa ist eine Spezialanfertigung, die mehr Sprit fasst als die übliche Variante.

„Wir benötigen eine Reichweite von mindestens 500 Kilometern, weil wir teilweise in sehr dünn besiedelten Gebieten unterwegs sind“, so René Bernhardt. Beispiel Mongolei: Pro Quadratkilometer zählt das Land, in dessen Hauptstadt die Temperatur im Durchschnitt minus zwei Grad Celsius beträgt, gerade einmal zwei Einwohner. „Da ist viel Platz.“

Im Kopf schwirrt René Bernhardt dieses Abenteuer seit vielen Jahren herum. Spruchreif wurde es ab Oktober vorigen Jahres. „Seither laufen die Vorbereitungen“, sagt der gelernte Nähmaschinen-Mechaniker, der 1991 seinen Laden in Löbñitz eröffnet hat und seit 1996 KTM-Vertragshändler ist. Mit dem Zweiradcenter hat er sein Hobby zum Beruf gemacht. „Ich bin schon immer gern Motorrad gefahren.“ In diesem Punkt ist der Sohn ganz der Papa. Eines stellt René Bernhardt aber klar: „Wir wollen uns einen Traum erfüllen, nicht unser Leben riskieren. Wenn etwas schiefgeht, brechen wir ab oder stellen die Route um.“

ERZGEBIRGS-TOUREN

Nicht nur in der Ferne, auch auf den Straßen des Erzgebirges kennen sich René Bernhardt und sein Team gut aus. Anbei drei Touren, die sozusagen „vor der Haustür“ liegen.

■ **Einsame Kurven (102 Kilometer/1. Etappe):** Oberwiesenthal, auf der B 95 Richtung Schwarzenberg, Grenzübergang, Richtung Karlsbad und Chomutov, Vejprty, Bärenstein, Sehma, Waltersdorf, Schlettau, Frohnau, Tannenberg, Elterlein, Waschleithe, Beierfeld, Grünhain, Zwönitz, Löbñitz.

■ **Einsame Kurven (136 km/2. Etappe):** Löbñitz, Aue, Lauter, Richtung Bockau nach Jägerhaus, Sosa, Blautenthal, Eibenstock, Jägersgrün, Klingenthal, Nejdk, Nove Hamry, Bozi Dar, Oberwiesenthal.

■ **Durch das Weihnachtsland (214 km):** Oberwiesenthal, Rittersgrün, Pöhla, Raschau, Langenberg, Elterlein, Geyer, über Ehrenfriedersdorf Richtung Wolkenstein nach Deutschesiedel, Olbernhau, Rübenu, Reitzenhain, Steinbach, Jöhstadt, Bärenstein, Oberwiesenthal.

■ **Traumhafte Erlebnistour (140 km/1. Etappe):** Von Oberwiesenthal nach Annaberg-Buchholz, Schönbrunn, Heinzebank, Wünschendorf, Waldkirchen, Augustsburg, Erdmannsdorf, Burkhardtsdorf, Chemnitz, Neukirchen, Leukersdorf, Mittelbach, Oberlungwitz, Hohenstein-Ernstthal, Sachsenring, Oberlungwitz, in Lichtenstein Richtung Hartenstein und Löbñitz.

■ **Traumhafte Erlebnistour (50 km/2. Etappe):** Löbñitz, Aue, Bernsbach, Beierfeld, Waschleithe, Langenberg, Raschau, Pöhla, Globenstein, O'thal. (ane)